

*Konzeption
für den*

*Evangelischen Kinderhort
Bernsteinstraße 13
93152 Nittendorf*

Ansprechpartner: Holger Hein

Tel. 0 94 04 / 61 76

Fax 0 94 04 / 969925

*e-Mail : kinderhort.nittendorf@dw-
regensburg.de*

Stand : Juni 2019



1. Vorwort

Der Evangelische Kinderhort Nittendorf besteht seit 1995 und ist ein fester Bestandteil der Kinder und Jugendarbeit in der Gemeinde Nittendorf. Neben der Möglichkeit unseren berufstätigen Eltern die Möglichkeit zu geben, ihrem Erwerb nachzugehen, bieten wir den Kindern eine Stätte der Geborgenheit und des Wohlfühlens, der Ihnen neben der Erledigung der Hausaufgaben auch die Möglichkeit eröffnet Freunde zu finden und soziale Kontakte zu knüpfen - ein Ort den man gerne besucht.

1.1. Zielgruppe

Der Kinderhort ist eine familienergänzende und -unterstützende Tageseinrichtung für Schulkinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres. Er unterstützt Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und spricht vorrangig berufstätige Eltern und alleinerziehende Mütter und Väter an.

Er bietet außerhalb der Schulzeit den Schulkindern umfassende adäquate Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsmöglichkeiten. Dabei bezieht er möglichst alle Lebensbereiche der Kinder mit ein.

Er soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern und zeichnet sich durch Professionalität und Verlässlichkeit seines pädagogischen Angebots, die Vielfalt lebensweltbezogener sowie alters- und geschlechtsspezifischer Lern- und Übungsfelder, die erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern und die Kooperation mit der Schule aus.

Zeitgemäße Hortpädagogik orientiert sich an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder, den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben und an den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

*„Man sollte die Kinder lehren,
ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen,
in einem Kahn auf das offene Meer hinauszufahren.“
(Hans-Herbert Dreiske)*

*... und wir wollen sie lehren,
sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen,
und nirgendwo sonst, als nur im Leben zu Hause zu sein,
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.*

1.2.Träger und Kontakte

2.1 Diakonisches Werk Regensburg e.V.

Träger unseres Kinderhorts ist die Diakonie. Der Träger ist verantwortlich für die Tageseinrichtungen. Er gibt die Grundrichtung der Erziehung vor, d. h. er legt fest, nach welchen weltanschaulichen oder religiösen Prinzipien die Arbeit in der Einrichtung gestaltet werden soll. Auf dieser Grundlage entwickelt er gemeinsam mit der Hortleitung und der Fachberatung die pädagogische Grundkonzeption. Der Träger kümmert sich um die bauliche Ausstattung und die Unterhaltung, er beantragt Zuschüsse und stellt die notwendigen Eigenmittel zur Verfügung.

Was ist die Diakonie?

Diakonie wird ganz allgemein als Zuwendung zum Nächsten und kirchliches Handeln in komplexen gesellschaftlichen Strukturen verstanden.

Das Diakonische Werk Regensburg e. V.

Das Diakonische Werk Bayern hat u. a. folgende Arbeitsgebiete:

- Erziehung und Bildung
- Kirchliche Sozialarbeit
- Ökumenische Diakonie
- Beratung von Mitarbeitern

Leitbild des Diakonischen Werkes Regensburg

- **Wir orientieren unser Handeln an der Bibel.**
- **Wir achten die Würde jedes Menschen.**
- **Wir leisten Hilfe und verschaffen Gehör.**
- **Wir sind aus einer lebendigen Tradition innovativ.**
- **Wir sind eine Dienstgemeinschaft von Frauen und Männern in Haupt- und Ehrenamt.**
- **Wir sind dort, wo uns Menschen brauchen.**
- **Wir sind Kirche.**
- **Wir setzen uns ein für das Leben in der einen Welt.**

Anschrift des Trägers:

Diakonisches Werk Regensburg

Am Ölberg 2

93047 Regensburg

www.diakonisches-werk-regensburg.de

diakonie@dw-regensburg.de

Ansprechpartner:

Vorstand: Frau Rückle-Rösner

Verwaltung: Frau Kreutzer

Tel.: 0941/58523-0

Tel.: 0941/58523-22

Anschrift der Einrichtung:

Evangelischer Kinderhort Nittendorf

Bernsteinstrasse 13a

93152 Nittendorf

Ansprechpartner: Holger Hein

Tel.: 094046176

2. Organisatorisches Konzept

2.1. Bedarfssituation im Einzugsgebiet (Infra- und Sozialstruktur)

Geographische Lage und soziale Struktur

Die Großgemeinde Nittendorf hat momentan ca. 9800 Einwohner (Stand Dezember 2015).

Wir betreuen Kinder aus allen sozialen Schichten und unterschiedlichen Kulturkreisen, Kinder aus unterschiedlichsten Familienkonzepten besuchen unsere Einrichtung. Dies macht das Zusammenleben spannend und bunt.

Dieses Zusammentreffen ist sicherlich eine pädagogische Herausforderung, birgt jedoch ein großes Erfahrungs- und Lernfeld in sich.

Der Kinderhort ist direkt an der Grundschule Nittendorf untergebracht. Die Kinder werden täglich nach Schulschluss von einer Kollegin aus der Schule abgeholt und durch das Schulhaus in den Hort begleitet. Heranwachsende aus der Mittelschule Undorf fahren mit dem Schulbus bis zur Haltestelle Grundschule mit. Der Bus mit den Kindern aus der Diagnose- und Förderschule Hemau hält in der Bernsteinstraße. Dort können die Kinder an einem Zebrastreifen die Straße überqueren.

Durch die direkte Nähe des Waldes, eines Schlittenberges hinter der Schule und des großzügig angelegten Parks können die Kinder auch unter dem Jahr die Natur genießen.

Gleichzeitig haben wir in der direkten Umgebung Einkaufsmöglichkeiten, so dass, für Projekte oder Ferien, mit den Kindern gemeinsam eingekauft werden kann.

Der Markt Nittendorf ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Vor allem junge Familien sind dort von der Stadt aufs Land gezogen, um sich hier eine Wohn- und Lebensgrundlage aufzubauen.

Damit ist zwangsläufig verbunden, dass beide Elternteile dieser jungen Familien arbeiten müssen, bzw. auch wollen.

In Nittendorf passt sich die Struktur der Familien der allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen an. Die klassische traditionelle Familie ist zu einer von mehreren Formen des Zusammenlebens mit Kindern geworden.

Die Zahl der alleinerziehenden Elternteile bzw. der sog. "Patchwork-Familien" steigt stetig an.

In erster Linie verstehen wir uns als familienunterstützende (nicht familiener-setzende!) Einrichtung. Unsere Öffnungszeiten orientieren sich daher so weit als möglich an Arbeitszeit und Urlaubszeiten der Eltern. Nach Schulschluss kommen die Kinder in der Regel direkt in den Hort.

Durch die Nähe zur Grundschule, bzw. zur Musikschule „Musica viva“ können die Kinder problemlos auch Angebote (z. B. Musikunterricht), der Musikschule nutzen. Sowohl die Weihnachtsferien, als auch eine Woche in den Pfingstferien und drei Wochen im August ist der Hort geschlossen.

Alle anderen Ferien haben wir ganztags, d. h. auch vormittags ab 7.00 Uhr geöffnet. Unsere Kindertagesstätte betreut derzeit Schulkinder zwischen 6 und 14 Jahren. Die meisten Kinder gehen in die Grundschule Nittendorf.

Ebenso besteht die Möglichkeit der Betreuung von Kindern aus Nachbargemeinden, wie Laaber, Hemau und anderen.

In Ausnahmefällen können auch Kinder aus anderen Gemeinden betreut werden. Dafür müssen jedoch Gründe vorliegen, z. B. keine entsprechende Betreuung in der eigenen Gemeinde, Kind besucht auf Grund Gastkindregelung die Grundschule Nittendorf.

Wie alles begann ...

Am 01. September 1995 ging unsere Einrichtung in Betrieb. Voraus gingen Gespräche mit Eltern, Schule und Gemeinde, die aufzeigten, dass eine familienunterstützende Einrichtung für Familien mit Schulkindern in Nittendorf nötig ist. Die Gemeinde Nittendorf entschied sich für das Diakonische Werk Regensburg e. V. als Träger.

Die Erweiterung ...

2002/2003 zeichnete sich mehr und mehr ab, dass der Bedarf nach Schulkindbetreuung mit einer eingruppigen Einrichtung nicht mehr aufgefangen werden kann.

Für zwei Jahre wurde im Kinderhaus Nittendorf, Talstraße 8, eine zweite Hortgruppe unter Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Katharina gegründet. Schon in dieser Zeit fand eine enge Zusammenarbeit statt, z. B. durch Austausch der pädagogischen Mitarbeiterinnen, gegenseitigen Besuchen, das Feiern eines gemeinsamen Sportfestes ... etc.

Nachdem 2005 die Erweiterung mit Fördergeldern der Regierung zugesichert wurde, übernahm das Diakonische Werk Regensburg auch die Trägerschaft für diese Gruppe.

Im Herbst 2007 starteten wir gemeinsam (beide Teams der Hortgruppen). In den darauffolgenden Monaten wurde das Team noch weiter aufgestockt.

Unsere Räume

In unserer Einrichtung haben wir drei Gruppenräume. Diese Zimmer sind den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder angepasst. (Bau- und Puppenspielzimmer mit $46,50 \text{ m}^2$, ein Zimmer zum Lesen, Basteln und Tischspiele mit ebenfalls $46,5 \text{ m}^2$ und einen Raum mit 46 m^2 , der für Hausaufgaben und diverse Arbeiten und Angebote in Kleingruppen genutzt wird). Zusätzlich haben wir einen Mehrzweckraum mit Sportgeräten ($68,10 \text{ m}^2$), der zum Teil auch vormittags von der Schule mit genutzt wird und einen Werkraum ($20,70 \text{ m}^2$). Der Hort verfügt über eine Küche ($17,80 \text{ m}^2$).

Zwei weitere Zimmer werden als Hausaufgabenzimmer genutzt (1 Raum mit $26,20 \text{ m}^2$ und 1 Raum mit $26,30 \text{ m}^2$). Die Hausaufgabenzimmer dienen ebenfalls als Speiseraum. Sie werden vor Beginn der Hausaufgabenzeit gründlich gereinigt.

Das Büro des Leiters ($17,40 \text{ m}^2$) befindet sich im Neubau im OG.

Zusätzlich können wir den Sportplatz der Schule und die Turnhalle mit nutzen.

In unserem Garten befinden sich Obstbäume, ein Gartenhäuschen, eine Feuerstelle, ein Weidenrutentipi, ein Kräutergarten, ein Hochbeet, ein Klettergerüst und eine Vogelnestschaukel. Auf einer befestigten Fläche und auf dem Sportplatz können die Kinder mit horteigenen Inlinern und Fahrgeräten Gleichgewichtssinn, Reaktionsfähigkeit und Schnelligkeit fördern.

Im Schulgarten haben wir die Möglichkeit, jedes Jahr ein Gemüsebeet anzulegen.

Im Innenhof steht in den warmen Monaten unser Trampolin,

Direkt an unseren Garten grenzt der Bürgerpark der Gemeinde Nittendorf. Dort können wir die Tischtennisplatten und Basketballfläche nutzen, mit den Kindern in den Wald gehen oder die Rasenflächen für Aktivitäten mit nutzen.

2.2. Gesetzliche Grundlage:

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Gesetzliche Grundlage ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dass am 01.08.2005 in Kraft getreten ist.

Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege.

Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder liegt in vorrangiger Verantwortung der Eltern. Der Kinderhort unterstützt die Eltern dabei.

Der Kinderhort bietet jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Entwicklungschancen.

Das BayKiBiG kann im Internet unter www.stmas.bayern.de heruntergeladen werden.

BEP

Wesentlicher Teil unserer Leitlinie bildet der BEP als konstruktiver und verbindlicher Orientierungs- und Bezugsrahmen für eine qualitativ hochwertige Bildungs- und Erziehungsarbeit. Das Kind steht als aktiver Mitgestalter seiner Bildung im Mittelpunkt. Auf Einzelheiten gehen wir im Punkt „Pädagogische Grundlagen“ näher ein.

SGBVIII und SGBXII

Eine weitere Grundlage unserer Arbeit bildet das „Achte Buch“ der Kinder- und Jugendhilfe.(SGBVIII) Im §22a sind die Aspekte zur Förderung in Kindertagesstätten formuliert. Nähere Informationen unter: www.gesetze-im-internet.de

Auch das „Zwölfte Buch“ der Sozialhilfe (SGBVII) ist Teil unseres Konzeptes. Darin sind neben dem Recht auf Bildung und Teilhabe unter anderem auch Voraussetzungen bzgl. einer Kostenerstattung der Betreuungskosten erläutert. www.gesetze-im-internet.de

Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)

Das Team des Hortes ist angehalten, den in der Verfassung verankerten Bildungs- und Erziehungsauftrag zu verwirklichen und dementsprechend umzusetzen. Wir vermitteln Wissen und Können und sind bestrebt Geist, Körper und Charakter unserer Kinder optimal zu fördern

4.1.Datenschutzgesetz

Das Datenschutzgesetz bildet genauso eine der Grundlagen unserer Arbeit. Im Sinne des Schutzes der Privatsphäre unserer Kinder und Eltern werden Informationen zu den Kindern an Fachdienste, Schulen, Ärzte u.a. nur nach vorheriger Absprache und der Zustimmung der Eltern weiter gegeben bzw. eingeholt.

Rechtsträger

Das Diakonische Werk Regensburg ist der Träger des Kinderhortes. Wir orientieren uns bei unserer Arbeit neben den gesetzlichen Grundlagen natürlich vor allem an den Werten, die uns das DW und unser Leitbild vorgibt.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Kinderhort und wichtig für den Informationsaustausch.

Einmal monatlich (am zweiten Freitag im Monat) findet das Abteilungsleitertreffen statt. Alle Leiter von Einrichtungen des Diakonischen Werk Regensburg und Frau Rückle-Rösner treffen sich zum gemeinsamen Austausch.

Einmal wöchentlich besucht der Hortleiter die Dienststelle des Diakonischen

Werks Regensburg. Themen sind z. B.

- Dienstpläne und Einstellungsgespräche
- Öffentlichkeitsarbeit und Organisation von Festen
- Geschehnisse im Hort
- Instandhaltung
- Abbuchungen u.v.m.

Fachberatung des Diakonischen Werkes Bayern e. V.

Fachberatung ist ein Angebot an die Rechtsträger von Kindertagesstätten (Krippen, Kindergarten, Hort u. a. Formen der öffentlichen Kinderbetreuung, -erziehung und -bildung) der Evangelischen Kirche und ihrer Diakonie in Bayern.

Die Fachberatung unterstützt den Rechtsträger in seinen Pflichten, Aufgaben und Rechten. Sie steht als Ansprechpartnerin in einer bestimmten Region Trägervertretern, pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Eltern, Gremien und Initiativgruppen aus Kirchengemeinden als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Beratung und Fortbildung geschieht unter Berücksichtigung der gesamtgesellschaftlichen Situation auf der Grundlage staatlicher und kirchlicher Gesetze und Verordnungen.

Ziel der Fachberatung ist die Weiterentwicklung qualifizierter pädagogischer Arbeit in Kindertageseinrichtungen in der Evangelischen Kirche in Bayern.

Fachberaterin:

Claudia Rüth

Tel.: 0941/5997283

Fax: 0941/5997284

E-Mail: rueth@elvkita.de

Zusammenarbeit mit anderen Diensten des Diakonischen Werkes

Je nach Notwendigkeit stehen uns natürlich auch die Hilfsangebote der diversen Beratungsstellen des Diakonischen Werkes zur Verfügung. Neben diversen Beratungsstellen an die wir Eltern, je nach Bedarf verweisen können, haben wir jederzeit die Möglichkeit uns in der Psychologischen Beratungsstelle des DW fachliche Hilfe zu holen. Auch bei Verdacht auf Vernachlässigung oder Missbrauch (**§8a SGB VIII**) besteht die Möglichkeit sich dort beraten zu lassen.

Im Rahmen unserer täglichen Arbeit wirken wir stets mit den Fachdiensten und dem Jugendamt zusammen. Bei Verdacht auf Kinderwohlgefährdung wird der Fall vorerst mit den betreffenden Eltern und der Einrichtungsleitung besprochen, dokumentiert und schließlich nach anonymisierter Rücksprache mit unserer Beratungsstelle, konkret dem zuständigen Jugendamt weiter vermittelt.

Ansprechpartnerin:
 Frau Nicola Bock (Diplompsychologin)
 Psychologische Beratungsstelle
 Prüfeninger Str. 53
 93049 Regensburg
 Tel.: 0941/2977111
 beschäftigt.

2.3. Unser Team

Unser Team setzt sich derzeit aus drei Erziehern, einer Diplomsozialpädagogin (FH) und drei Kinderpflegern/innen und einer Reinigungskraft zusammen. Eine Kinderpflegerin macht z. Z. eine Ausbildung zur Kindheitspädagogin.

Name	Leitungsteam	
Holger Hein	Leitung, Erzieher und Fachwirt für Erz.-wesen	Bürozeiten: Täglich von 10-11Uhr
Ruth S.	Stellvertretung	Dipl.-Sozialpäd. (FH)

Am Vormittag ist eine Raumpflegerin in unserer Einrichtung mit wöchentlich 20,00 Stunden tätig.

Immer wieder sind Praktikanten/innen von der Fachakademie für Sozialpädagogik, der Fachschule für Kinderpfleger/innen, von der FH oder der FOS bei uns in der Einrichtung.

Zusatzqualifikation einzelner Teammitglieder

- Holger Hein: Erzieher seit 1980 / 2013 Zusatzqualifikation „Fachwirt für Erziehungswesen (AG: Linedance, Brandschutzhelfer)
- Ruth S.: Diplom Sozialpädagogin (FH) (AG: Garten / Brandschutzhelferin)
- eine Erzieherin (AG: Experimente / Hygienebeauftragte / Brandschutzhelferin)
 - eine Erzieherin (AG: Entspannung / Sicherheitsbeauftragte)
 - eine Kinderpflegerin (z. Z. Ausbildung zur Kindheitspädagogin)
 - eine Kinderpflegerin
 - ein Kinderpfleger (AG: Sport / Brandschutzhelfer)

Neben den allgemeinen pädagogischen Aufgaben bringt sich das pädagogische Team, seinen Zusatzqualifikationen entsprechend in die Gestaltung des Hortalltags und die Arbeit mit den Kindern ein.

Gebäudetechnisch wird der Hort vom Hausmeister der angeschlossenen Grundschule betreut. Er kümmert sich um anfallende Kleinarbeiten und hält den Kontakt zu Fachfirmen, die größere Reparaturaufträge übernehmen. Der Hausmeister ist ebenfalls für die Pflege und Instandhaltung unserer Außenanlagen und Grünflächen verantwortlich. Hierbei wird er intensiv von unseren Kindern und Kollegen/innen unterstützt.

Fort- und Weiterbildung

Allen Kollegen des Kinderhortes stehen regelmäßig die Angebote der internen und externen Weiterbildung zur Verfügung. Diese beinhalten sowohl Themen des fachlich-pädagogischen Bereiches, als auch der Freizeit und der Organisation. Die Angebote werden rege und interessiert genutzt. Im Durchschnitt nimmt jede/r Kollege/in halbjährlich an einer Fort- und Weiterbildung teil.

Teamentwicklungsmaßnahmen und Mitarbeitergespräche

Wir stehen in engem Kontakt zu den Fachdiensten des Diakonischen Werkes, die uns regelmäßig in allen Belangen unserer Arbeit und der Teamentwicklung unterstützen. Des Weiteren finden jährlich einmal Mitarbeitergespräche statt. Hierbei wird die zurückliegende Arbeitsleistung der Kollegen/innen eingeschätzt und bewertet. Die Mitarbeitergespräche dienen ebenfalls der Reflektion und neuer Zielsetzungen. Sie werden dokumentiert.

Gebäude und Außenflächen

Dieser Punkt ist ausführlich im Punkt unter „Unsere Räume“ beschrieben.

2.4. Regelungen

Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Wir betreuen Kinder im Grundschulalter. (6 bis max. 14 Jahre)

Anmeldezeit ist das ganze Jahr über, da wir wissen, dass gerade berufstätige Menschen schon zeitig planen müssen und wollen. Nach einem Anruf kann ein Termin mit der Leitung ausgemacht werden und gemeinsam können die Anmeldeunterlagen ausgefüllt werden.

Zur Schuleinschreibung für das kommende Schuljahr haben wir einen Infostand an der Schule. Hier können sich interessierte Eltern informieren und anmelden.

Öffnungszeiten

Der Kinderhort betreut die Kinder von Montag bis Freitag ab Schulschluss bis maximal 17.00 Uhr. Die jährlichen Öffnungszeiten sind im Jahresschließplan festgehalten. Dieser wird jährlich aktualisiert und den Eltern für das Folgejahr ausgehändigt.

Der Kinderhort betreut die Kinder ebenfalls zu einem großen Teil der Ferien. Dann bieten wir ein buntes Ferienprogramm an. Zum Abschluss des Betreuungsvertrages signalisieren uns die Eltern ihren Ferienbedarf, welcher ebenfalls schriftlich festgehalten wird.

Kosten und Beitragsstaffelung

Wöchentliche Buchungszeit	Monatlicher Preis ab 01.09.2012
15 – 20 Stunden	100€
20 – 25 Stunden	105€
25 – 30 Stunden	111€
30 – 35 Stunden	117€
35 – 40 Stunden	123€

+ Spiel- und Getränkegeld 5,50 €

+ Essensgeld: 3,20 € pro Mahlzeit (Gesamtmonat: 64€)

Die Mindestbuchungszeit pro Woche betragen 15-20 Stunden.

In manchen Fällen beteiligt sich das Jugendamt an den Kosten. Dies muss extra beantragt werden, Formulare sind im Kinderhort oder beim Jugendamt erhältlich. Familien mit geringem Einkommen bekommen auch über das sogenannte Bildungspaket Zuschüsse bei Feriausflügen. Auch hier sind die Unterlagen im Hort erhältlich.

Bring- und Abholzeiten

Die Kinder werden in der Schulzeit täglich von einem/r Kollegen/in aus der Grundschule abgeholt. Sie gehen dann gemeinsam in den Kinderhort. Externe Schüler aus anderen Schulen unseres Einzugsgebietes reisen selbstständig mit dem Bus oder zu Fuß an.

Abgeholt werden die Kinder von den Eltern oder anderen Verwandten und Bevollmächtigten. Hierfür benötigen wir das schriftliche Einverständnis der Eltern. Kinder aus dem näheren Umfeld, die eine schriftliche Erlaubnis der Eltern vorweisen, dürfen auch alleine nach Hause gehen.

Einige Kinder fahren in der Schulzeit um 16.00 Uhr allein mit dem Bus heim. Eine feste Kernzeit besteht im Kinderhort nicht. Wir bitten lediglich darum, dass die Kinder nicht während der Hausaufgabenzeit, zwischen 14.00 und 15.30 Uhr abgeholt werden.

Essens- und Getränkeangebote

Im Kinderhort besteht die Möglichkeit einer warmen Mittagsessensversorgung. Wir werden täglich durch den Koch der Grundschule mit einem reichhaltigen, ausgewogenen und gesundem, warmen Mittagessen beliefert. Das Mittagessen wird täglich bis 12.30 Uhr geliefert und auf die Liefertemperatur kontrolliert.

Je nach Bedarf und Buchungszeiten bieten wir folgende Essensvarianten an:

5 Tage Essen je Woche	65,-€
4 Tage Essen je Woche	53,-€
3 Tage Essen je Woche	39,-€
2 Tage Essen je Woche	26,-€
1 Tag Essen je Woche	13,-€

Um in der Lage zu sein zeitnah auf die Wünsche unserer Eltern und Kinder einzugehen, stehen wir im engen und regelmäßigen Kontakt mit unserem Koch.

Die täglich angebotenen Getränke für die Kinder werden über das erhobene Spiel- und Getränkegeld finanziert. (5,50€/mtl.) Angeboten werden Mineralwasser, Tees und je nach Vorrat auch Säfte. Jedes Kind besitzt einen eigenen Trinkbecher, der täglich gesäubert wird. Wir halten die Kinder besonders in den Sommermonaten zum regelmäßigen Trinken an.

Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Die Hygienebeauftragte des Kinderhortes ist Frau Ludmilla Nagin. Sie ist diesbezüglich geschult worden. Einmal jährlich findet eine Belehrung aller Mitarbeiter der Einrichtung statt. Auch bei den Kindern wird dieses Konzept umgesetzt. Dazu gehört das alltägliche Händewaschen der Kinder vor den Mahlzeiten bzw. nach den Toilettengängen. Bei speziellen Arbeiten in der Hortküche sind Schürzen vorgeschrieben.

Neben dem Messen der Essenstemperatur wird der Kühlschrank bzw. die Küche der Einrichtung einmal wöchentlich gründlich gesäubert, was ebenfalls in einem Maßnahmenplan festgehalten und dokumentiert wird.

Der Kinderhort verfügt über eine Waschmaschine in der anfallende Haushaltsutensilien wie Handtücher, Geschirrtücher und Wischlappen regelmäßig gesäubert werden.

Neben der täglichen Reinigung der Einrichtung (Müllentsorgung, Fegen und feuchtes Durchwischen) ist im Jahresplan eine Woche vorgesehen, in der alles Spielzeug (Bausteine, Großspielzeug, Gesellschaftsspiele, Stofftiere, Decken, Vorhänge, ec.) gereinigt und desinfiziert wird.

Alle beweglichen und festen elektrischen Geräte werden regelmäßig auf Funktionstüchtigkeit und Sicherheit kontrolliert. Halbjährlich inspiziert der Bayerische Sportstättenservice unsere Turnhalle. Mängel werden kommentiert und zeitnah von uns abgestellt.

Alle Gänge und Zimmer sind mit Alarm- und Evakuierungsplänen versehen. Sowohl Kinder, als auch die Kollegen werden regelmäßig auf das Verhalten in Alarmsituationen vorbereitet und wissen, was im Ernstfall zu tun ist. Ein jährlicher Probealarm bereitet sie darauf vor.

Sammel- und Zählstelle des Hortes ist die Wiese vor dem Gebäude.

Meldepflichtige Krankheiten

Alle Eltern unterschreiben am Aufnahmetag das Infoblatt „Geimpft - geschützt“ in Kindertageseinrichtungen. Sie werden bei Vertragsabschluss dahingehend belehrt. Sollte es im Hortjahr zu meldepflichtigen Erkrankungen ihrer Kinder kommen, bitten

wir um eine umgehende Information. Es erfolgt ein öffentlicher Aushang in der Einrichtung als Information für alle anderen Eltern.

Da laut Infektionsschutzgesetz einige Krankheiten dem Gesundheitsamt angezeigt werden müssen, muss die Erkrankung in der Einrichtung sofort gemeldet werden. Zu den meldepflichtigen Krankheiten gehören unter anderem folgend :

- Scharlach
- Windpocken
- Läuse
- Hand- Fuß- Mund Krankheit
- Röteln (Ringelröteln)
- Herpes
- Alle ansteckenden Kinderkrankheiten

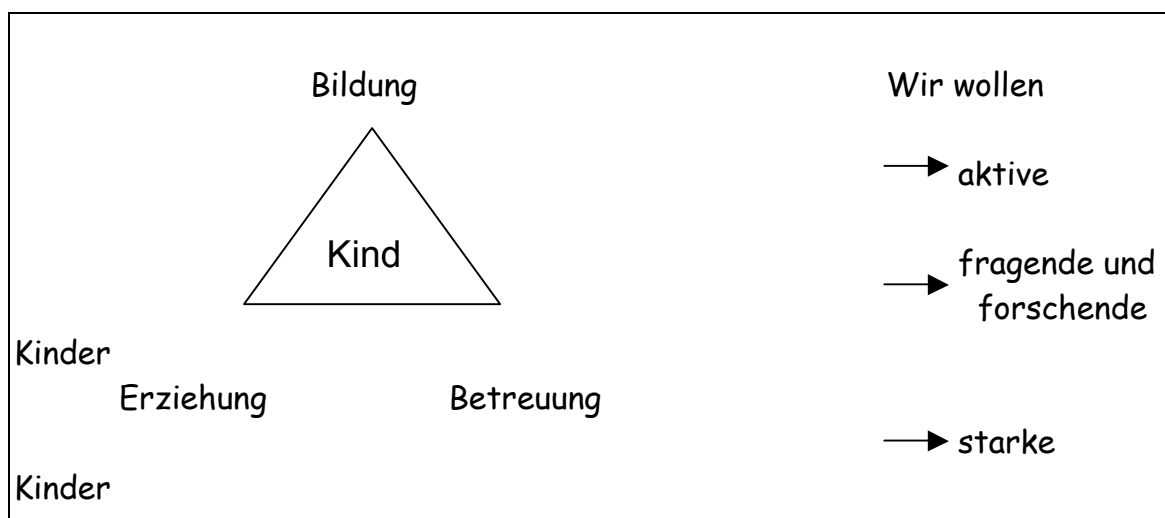
Um eine weitere Infektion ausschließen zu können, sollten Eltern eines erkrankten Kindes nach dessen Genesung ein Attest des behandelnden Arztes in der Einrichtung vorlegen.

3. Pädagogisches Konzept

3.1. Grundlagen

Das Kind im Mittelpunkt:

Bei allem, was im Hort geschieht, steht das Kind im Mittelpunkt:



Im Zusammenleben mit den anderen Kindern sollen sich die Kinder wohl fühlen und glücklich sein. Sie sollen zahlreiche Erfahrungen machen und auf das Leben vorbereitet werden. Dabei ist uns immer bewusst, dass Spiel die Möglichkeit für das Kind ist, sich mit der Welt auseinander zu setzen.

Planen und Arbeiten im Kinderhort muss sich in erster Linie danach richten, was die Kinder brauchen. Natürlich werden dabei ihre Interessen, ihre Bedürfnisse, der Jahreskreis und der Schulalltag berücksichtigt.

Am besten gelingt die Arbeit dann, wenn wir uns einerseits an den Interessen der Kinder orientieren und von deren Situation ausgehen, andererseits aber auch das Leben und Lernen im Kinderhort sinnvoll ergänzen, denn selbstverständlich wird die Arbeit im Kinderhort geplant, vorbereitet und nachbetreut.

Unser Bild vom Kind und Pädagogen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan versteht Erziehung und Bildung als ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen zwischen gleichwertigen Personen. Er ist vor dem Hintergrund eines Menschenbildes entworfen, das das Kind als ein Wesen ansieht, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist. Mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet erkundet und erforscht es

- mit Unterstützung der erwachsenen Bezugspersonen-eigenaktiv sich selbst und die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an. Der Bezugspunkt erzieherischen Denkens und Handelns ist daher das Kind als vollwertige Persönlichkeit, das zu seiner Entfaltung auf vielfältige Anregungen von Seiten der Erwachsenen angewiesen ist:

Ein solches Bild vom Kind verlangt von Erwachsenen bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes. Seine Person ist uneingeschränkt wertzuschätzen und darf niemals beschämt werden.

- Die Rolle der Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch impuls- gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung. Sie fördert im Rahmen eines prozessorientierten Vorgehens die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes, achtet auf sein Wohlbefinden und stärkt sein Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise.
- Der dialogische Charakter des Erwachsenen-Kind-Verhältnisses kommt darin zum Ausdruck, dass die Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse gemeinsam getragen werden und alle Beteiligten Lernende wie auch Lehrende sein können.
- Obgleich die erzieherische Verantwortung bei der Fachkraft bleibt, nimmt sie nicht die alleinige Expertenrolle ein. Durch ein flexibles und zugleich personen- und kontextbezogenes Verhalten wird sie zugleich zum Vorbild für die Kinder. Mit den Kindern gemeinsam werden klare Regeln und Grenzen ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich im Klaren, dass sie selbst auch immer Lernende sind, dass sie sich selbst in einem ständigen Prozess befinden und sich täglich neu auf das Abenteuer Erziehung einlassen.

Darauf aufbauend liegen dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan in Bezug auf den Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen folgende Prinzipien zugrunde:

- Bildung wird als Grundstein lebenslangen Lernens verstanden.
- Lernen findet in der Regel in der konkreten sozialen Situation und in den Interaktionen des Kindes mit den Erwachsenen (Eltern und Fachkräften) und den anderen Kindern statt.
- Kinder sind Akteure im Bildungsprozess mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Sie gestalten von Anfang an ihre Bildung und Entwicklung mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung.

- Bildung in diesem Sinn verlangt deshalb eine aktive und angemessene Beteiligung der Kinder an den Entscheidungs- und Handlungsprozessen. Beteiligungsrechte bedingen Pflichten - so sollen Kinder ihrem Alter entsprechend auch Verantwortung für andere übernehmen.

Am konkreten Bildungsgeschehen sind zugleich die Fachkräfte und Eltern maßgeblich beteiligt. Es reicht nicht aus, den Kindern nur Lernarrangements bereit zu stellen und sie sodann mit deren Erkundung und Auseinandersetzung allein zu lassen. Damit Kinder ein Bewusstsein für ihre Lernprozesse entwickeln, Lernen als Wissenserwerb begreifen und erworbenes Wissen auf andere Situationen übertragen können, ist es erforderlich, dass die Erwachsenen die Lernprozesse der Kinder durch Gespräche und Beobachtung begleiten. Aufgrund der gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsverantwortung muss die Bildung der Kinder im partnerschaftlichen Zusammenwirken aller verantwortlichen Erwachsenen stattfinden.

Damit Fachkräfte und Eltern hierbei an einem Strang ziehen, sind regelmäßige Gespräche mit den Eltern über das einzelne Kind sowie Informations- und Bildungsangebote für Eltern von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus sind bei Entscheidungen wichtiger Angelegenheiten, die die Tageseinrichtung betreffen (z. B. Entwicklung und Verabschiedung einer Einrichtungskonzeption), - entsprechend dem Demokratieprinzip - alle Bildungs- und Erziehungspartner, die in das Einrichtungsgeschehen eingebunden sind, angemessen zu beteiligen - die Eltern, das Einrichtungsteam und der Träger.

Bildung kann nicht unter Ausschluss der Gesellschaft erfolgen (Kooperationen)

Zu einer umfassenden personalen und sozialen Entwicklungsförderung sind auch die gesellschaftlichen Gegebenheiten mit einzubeziehen und bei gemeinsamer Aufgabenverantwortung die Kooperation mit Schulen und anderen Stellen zu suchen und regelmäßig zu pflegen.

Angezielt wird eine Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung. Es gilt, jedem Kind die größtmöglichen Freiräume für seine Entwicklung zu bieten, aber auch gleichzeitig dafür zu sorgen, dass es lernt, in sozialer Verantwortung zu handeln, d.h. die Konsequenzen seiner eigenen Handlung für die anderen und sich selbst zu reflektieren. Daher kommt der Vermittlung christlicher und anderer verfassungskonformer Werte in der frühen Bildung ein zentraler Stellenwert zu. Es sind jene Basiskompetenzen und Ressourcen zu fördern, die das Kind befähigen, mit Belastungen, Veränderungen und Krisen so umzugehen, dass es darin Herausforderungen sieht und seine Kräfte mobilisiert bzw. jene personalen und sozialen Ressourcen nutzt, die ihm eine erfolgreiche Bewältigung ermöglichen (➤ Resilienz).

Die Macht der Annahme

Wenn ein Mensch imstande ist, einem anderen gegenüber echte Annahme zu empfinden und sie ihn spüren zu lassen, besitzt er die Fähigkeit, dem anderen ein mächtiger Helfer zu sein. Seine Annahme des anderen, so wie er ist, stellt einen wichtigen Faktor in der Pflege einer Beziehung dar, in der der andere Mensch

- wachsen,
- sich entfalten,
- konstruktive Veränderungen durchmachen,
- seine Probleme lösen lernen,
- sich psychologischer Gesundheit nähern,
- produktiver und schöpferischer werden und
- seine ganzen Möglichkeiten verwirklichen kann.

Es ist eines jener einfachen, aber wunderschönen Paradoxe im Leben:

Wenn ein Mensch fühlt, dass ihn ein anderer wirklich annimmt, wie er ist, dann ist er frei geworden, sich von dort aufzumachen und mit der Überlegung zu beginnen,

- wie er sich verändern möchte,
- wie er anders werden kann,
- wie er mehr von dem werden könnte, das zu sein er befähigt ist.

Annahme ist wie ein fruchtbarer Boden, der einem winzigen Samenkorn erlaubt, sich zu der lieblichen Blume zu entfalten, die zu werden es befähigt ist. Der Boden ermöglicht es dem Samenkorn nur zur Blume zu werden. Er setzt die Fähigkeit des Samenkorns zum Wachsen frei, die Fähigkeit dazu aber liegt ausschließlich im Samenkorn selbst.

Wie beim Samenkorn, ist die Fähigkeit des Kindes, sich zu entwickeln, ausschließlich in seinem Organismus enthalten. Annahme ist wie der Boden - sie ermöglicht dem Kind nur, sein Potential zu verwirklichen.

Das Schulkind - typische Merkmale der Hortkinder

Der Informationsdrang ist in diesem Alter unerschöpflich und macht vor nichts Halt. Eines der wesentlichsten Kennzeichen für Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren ist das Gefühl: *"Ich bin, was ich lerne"*.

In dieser Altersphase löst sich das Schulkind aus der bedingungslosen Abhängigkeit von den Eltern schrittweise heraus.

Die Kinder stellen fest, dass sie zwar in der Familie viel lernen können, dass aber die dort aufgezeigten Möglichkeiten nur einen Ausschnitt der gesamten Lern- und Handlungsvielfalt darstellen.

Sie erkennen, dass die in der Familie vorgefundenen Normen und Rollen bei weitem nicht die einzig möglichen, ja auch nicht unbedingt die einzig richtigen sind.

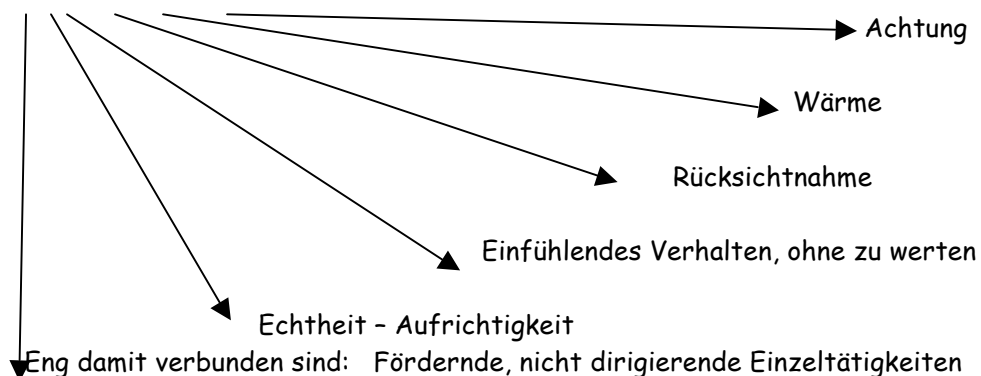
Wichtig ist hierbei für die Pädagogen, sich ständig mit dem eigenen Weltbild auseinander zusetzen, mit der eigenen Lebenseinstellung. Denn man kann Kindern nur vermitteln, was für einen selbst richtig und stimmig ist.

Es ist das erste Entwicklungsstadium, in dem die Familie Gegengewicht durch andere Erwachsene, die Schule und die Freundesgruppe erhält. Das Schulkind will seinen eigenen Weg finden, groß und erwachsen werden, und dazu muss es über die Familie hinausgehende Alternativen kennen lernen.

Spätestens mit dem Beginn der Schulzeit verstärkt sich der Kontakt des Schulkindes zu den Gleichaltrigen (Peergroup), die mehr und mehr Einfluss auf die soziale Entwicklung des Kindes gewinnen.

Die Erfahrungen für Kinder, in einer Gruppe von Gleichaltrigen ein Gefühl von Recht und Gleichheit zu entwickeln, sind von grundlegender Wichtigkeit. Die Kinder müssen aber auch erkennen, dass zwar viele Ähnlichkeiten zwischen den Gleichaltrigen bestehen, dass aber jeder ein bisschen anders ist. Nur wenn ein Kind sich in seiner Individualität ernstgenommen fühlt, kann es andere in ihrer Andersartigkeit akzeptieren.

Erzieherverhalten



Die Erwachsenen sind Vorbilder, machen den Kindern Angebote und geben ihnen Anregungen. Sie bieten Alternativen an, nehmen an den Aktivitäten teil und lernen gemeinsam mit den Kindern. Sie schaffen aber auch geeignete Bedingungen für selbständiges Handeln und Lernen, geben den Kindern Entscheidungsmöglichkeiten und Raum für eigene Initiativen.

„Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild sein.“

(Albert Einstein 1879 – 1955, deutsch-amerikanischer Physiker)

Wir jonglieren mit



Wärme

Liebe
das Kind fühlt sich
ermuntert,
angenommen
Probleme

Regeln

stützen das Zusammenleben
mit anderen

Selbstständigkeit

lässt es groß werden
Das Kind wird

kleine, alltägliche

selbst zu lösen.

Aber:

emotionale
Überbehütung
vermeiden!

Aber:

eingefahrene Regeln
überdenken!

..

Wir vermeiden Über- und Unterforderung.

Autokratischer Erziehungsstil

○ **Vermittlung von Mündigkeit**



persönlich
stärken
fördern
emotionaler Bereich



sozial
Regeln
Umgangsformen



kulturell
Werte
Benehmen

Die Erziehung hat sich verschoben: Während früher eher auf soziale und kulturelle Mündigkeit Wert gelegt wurde, steht heute die persönliche Mündigkeit im Vordergrund.

○ **Erziehungsstile**

Aus den traditionellen Erziehungsstilen

- partnerschaftlich, demokratisch, gleichberechtigt
- laissez-faire
- autoritär

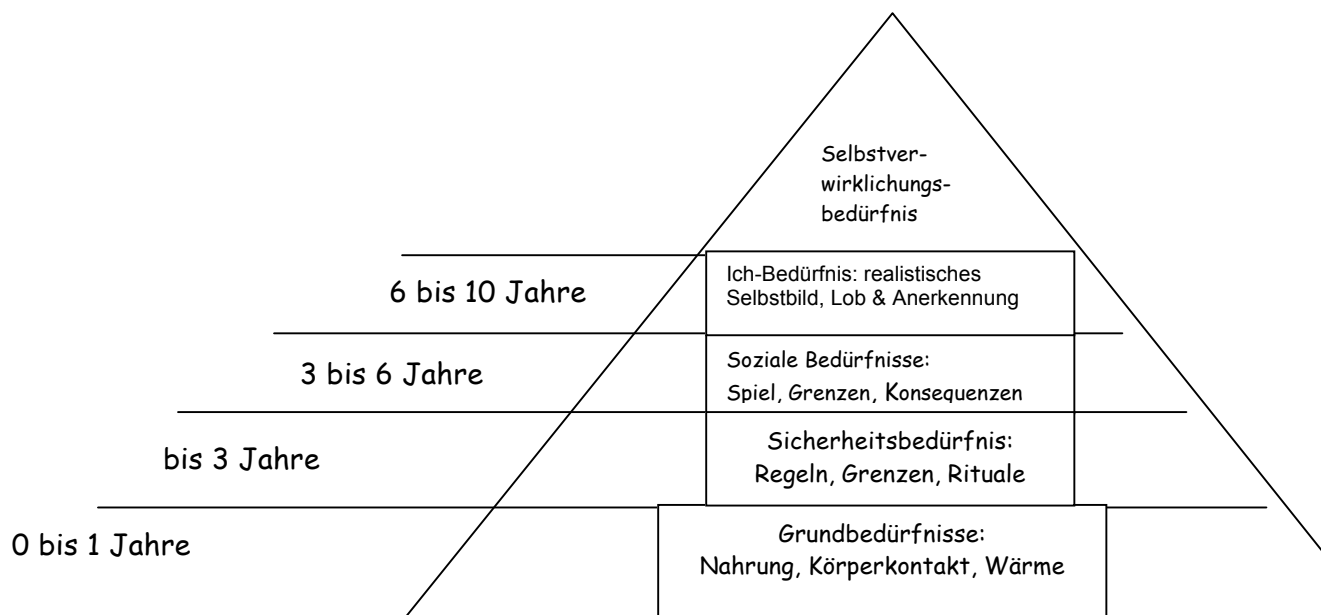
wurde unser autokratischer, autoritativer und positiver Erziehungsstil gebildet: Er verbindet Liebe, Strenge und Unterstützung und vermittelt dem Kind „Ich stehe hinter Dir!“ Über ein unsichtbares Band zwischen Erzieher und Kind orientieren sich die Kinder am Vorbild. Der Vorbildwirkung des Erwachsenen wird ein großer Wert zugemessen.

Der autoritative Erziehungsstil zeichnet sich durch Lenkung des Kindes und hohe Responsivität (Akzeptanz) des zu Erziehenden aus und kann deshalb als kinderzentriert Erziehungsstil bezeichnet werden. Der Erwachsene hat Erwartungen an das kindliche Verhalten und setzt klare Standards und Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird. Generell herrscht eine offene Kommunikation, wobei der kindliche Standpunkt geachtet, der eigene aber auch vertreten wird.

Lob, aber auch Grenzen können nur gefühlt werden, wenn Kontakt besteht!

Lob der Person: „Schön, dass du wieder da bist!“

Lob des Verhaltens: „Das hast du gut gemacht!“



In keinem anderen Alter als in der Grundschulzeit hat ein Mensch die Möglichkeit, sich selbst, seine Leistung und sein Handeln mit so vielen anderen Gleichaltrigen zu vergleichen. Das Kind bekommt stärker als je zuvor ein realistisches Bild von sich und seiner Umwelt. Deswegen ist es wichtig, nicht nur das Ergebnis einer Leistung (z. B. gute Noten) zu loben, sondern auch die Anstrengung, die eine Kind unternimmt um etwas zu erreichen („Mensch, heute warst du ja fleißig!“, „Da hast du dir ja wirklich Mühe gegeben!“).

Ein Fundament des Glaubens wird gelegt oder Was ist das evangelische am Evangelischen Kinderhort?

Unsere Einrichtung ist offen für Kinder jeder Glaubensrichtung, mit oder ohne Konfession. Trotzdem sind wir eine evangelische, christliche Einrichtung und möchten dies auch in unsere Arbeit einfließen lassen. Religiöse Bindungen, Bindungen an eine der großen Kirchen, sind nicht mehr selbstverständlich. Aber viele Eltern erhoffen sich heute vom Evangelischen Kinderhort eine religiöse Erziehung, zu der sie sich vielfach selbst nicht in der Lage sehen.

Die Evangelische Kindertagesstätte zeichnet aus, dass die sozialpädagogische Arbeit vom christlichen Menschenbild her gestaltet wird:

- Der Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes.
- Er verdankt sein Leben nicht sich selbst. Darum braucht er sein Leben nicht vor sich und anderen zu rechtfertigen. Als Geschöpf Gottes kommt ihm eine unbestreitbare Würde zu.
- Sie ist nicht abhängig von dem, was der Einzelne zu leisten imstande ist. Daraus folgt eine unbedingte Achtung vor dem Leben jedes Menschen. Und daraus folgt, dass jeder Mensch in allen Lebensphasen mit seinen Fähigkeiten, Begabungen und Bedürfnissen akzeptiert wird.
- Der Mensch ist von Gott angenommen, mit allen Stärken und Schwächen.
- Scheitern und Schuld, Widersprüche und Leiden werden von allen Menschen erfahren. Auch in solchen Situationen bleibt der Mensch von Gott angenommen. Das ermöglicht Hoffnung, die über den Tag hinaus reicht. Das ermöglicht neu anzufangen. Das befreit zu vergebenden Handeln.

Aber: Ohne kompetente sozialpädagogische Arbeit hängen alle religionspädagogischen Bemühungen in der Luft. Aus dem christlichen Menschenbild und der Verantwortung für die Kinder kann es auch notwendig sein, dass sich der Evangelische Kinderhort bzw. die Mitarbeiterinnen zum Anwalt der Kinder machen:

- Gegen die geltende Tendenz, alles nach Kosten und Nutzen aufzurechnen. Menschsein geht nicht in Bilanzen auf.
- Gegen überzogene Erwartungen von Eltern. Der Wert menschlichen Lebens ist nicht allein davon abhängig, was der Mensch kann und leistet.

Den Evangelischen Kinderhort zeichnet aus, dass hier die religiöse Dimension des Lebens wahrgenommen wird. Bildung schließt auch religiöse Bildung mit ein.

Aber Kinder stellen auch Fragen, die sich einer nachprüfaren und damit allen einsichtigen Antwort entziehen. Die Frage "Wo komme ich her?" verlangt nicht nur nach einer biologisch richtigen Antwort.

In solchen Fragen klingt auch die Sehnsucht nach Vergewisserung mit:
Wer bin ich? Wer oder was hält mich?

Solche Fragen lassen sich nicht beantworten, ohne dass der religiöse Aspekt außer Acht gelassen wird. Dieser kann auf verschiedene Arten berücksichtigt werden:

- Durch Erzählen von grundlegenden biblischen Geschichten, die Antwort auf die Fragen geben,
- durch Einführen der wichtigsten Feste im Kirchenjahr, das Kennenlernen des Kirchengebäudes und seine besonderen Räume sowie das Mitgestalten bei kleineren Gottesdiensten oder bei einem Gottesdienst zu einem bestimmten Thema.

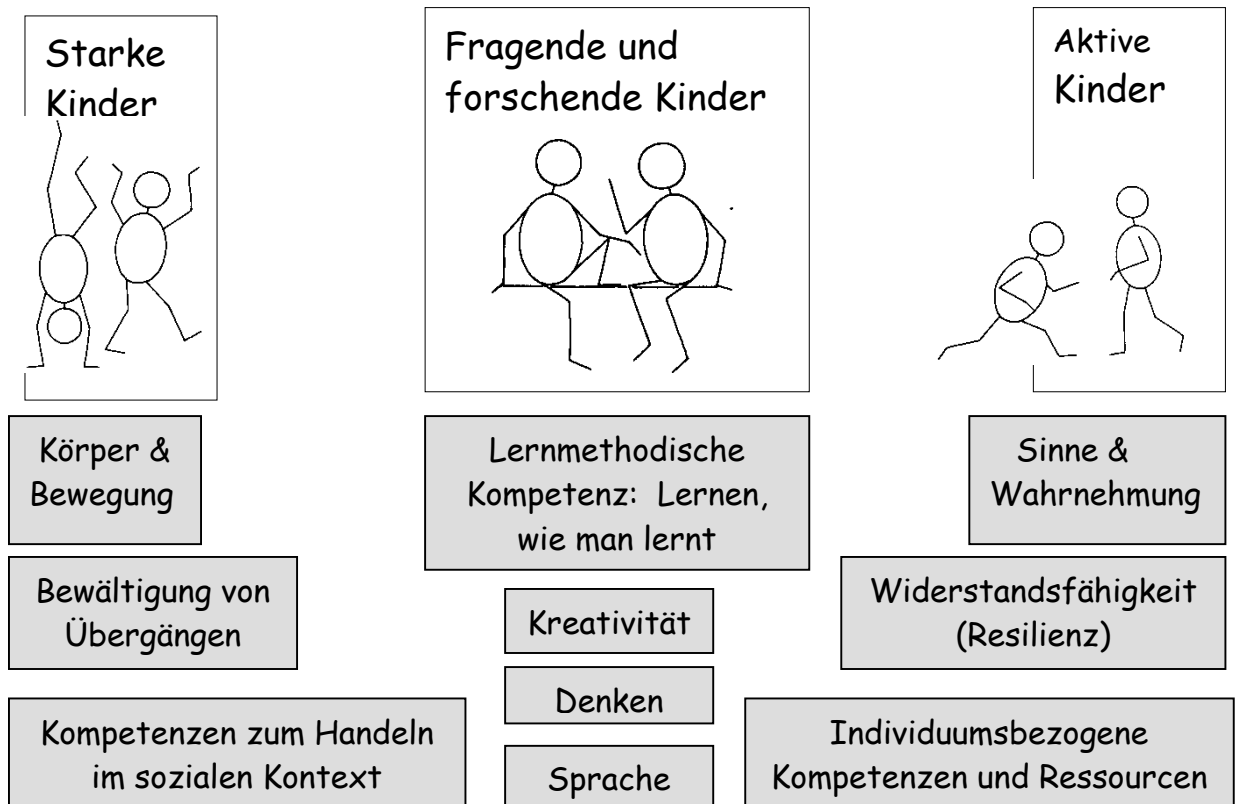
Von vielen Seiten wird gefordert, dass sich Kinder einmal frei für oder gegen die Religion entscheiden sollen. Nur: Wie sollen sie sich entscheiden können, wenn religiöse Fragen ausgeblendet werden und die Antworten des Glaubens nicht bekannt sind

Ziele unserer pädagogischen Arbeit und Kompetenzen:

- BEP: Basiskompetenzen vermitteln

•

Wir wollen:



Förderschwerpunkte

- Partizipation – Beteiligung der Kinder: Lernfeld für gelebte Demokratie
- Interkulturelle Erziehung
- Geschlechtsbewusste Erziehung
- Kinder mit Entwicklungsrisiken und (drohender) Behinderung
- Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Hauptschule, weiterführende Schulen ...

Themenbezogenen Förderschwerpunkte

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und Erziehung
- Medienbildung und –erziehung, elementare informationstechnische Bildung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und –förderung, Sport
- Schaffung einer handwerklichen Basiskompetenz
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung
-

Dies geschieht durch

Selbstbewusstseins- und Persönlichkeitsbildung

- Erziehung zur Kritikfähigkeit, d. h. Kritik üben und annehmen können.
- Erziehung zur eigenen Meinung
- Erziehung zu Aktivität und Initiative
- Erziehung zu Spontanität und Kreativität: Durch Fernsehprogramm und Computerspiele werden heutzutage Kinder schon zu passiven Medienkonsumenten. Wir wollen diesem Trend entgegenwirken, dass es für Kinder wichtig ist, den Prozess des Umsetzens einer Idee zu durchleben. In der pädagogischen Praxis stellen wir den Kindern auch Dinge zur Verfügung, aus denen sie sich selbst Spielsachen basteln können, wie z. B. Kartons, Papierrollen, Wolle, Dosen, Tannenzapfen ... etc. Im nahen Wald können die Kinder mit Holz Hütten und Lager bauen. Den eigenen Ideen der Kinder wird viel Raum gegeben.
- Erziehung zum Erkennen und Akzeptieren der eigenen Stärken und Schwächen
- Erziehung zum Maßhalten: Ein mit Spielsachen überfülltes Kinderzimmer ist keine Seltenheit mehr. Lebensmittelnot erlebt auch kaum ein Kind (zum Glück) unserer Einrichtung mehr, und tägliche Süßigkeiten sind für viele Kinder schon normal geworden. So sehen wir es als Pflicht, im Hort auf Erziehung zum Maßhalten zu achten, damit nicht wichtige Normen und Werte verloren gehen.

Praxis: Wir stellen nicht alle Gesellschaftsspiele in den Gruppenraum. Manche besondere oder auch teurere werden in einem abschließbaren Schrank aufgehoben und die Kinder müssen erst fragen. Wenn wir merken, dass ein Spiel uninteressant geworden ist, verschwindet es für eine bestimmte Zeit ebenfalls im Schrank und ein anderes wird dafür hervorgeholt.

- Ebenso verhalten wir uns mit Mal- und Bastelpapier, um so ein wahlloses "Draufloskritzeln" zu vermeiden. Beim Mittagessen achten wir darauf, dass ein Kind sich nicht den Teller voll häuft und dann nur die Hälfte isst, betonen auch immer, dass es sich lieber noch nachholt, wenn es aufgegessen hat und noch hungrig ist.
- Erziehung zum Weltenbürger: Damit ist ein Abbau von Vorurteilen, von Fremdenhass und eine positive Einstellung und Offenheit gegenüber Neuem, Andersartigen und Fremden gemeint. Praxis: In unserer Einrichtung sind Kinder aus unterschiedlichen Kulturen vertreten. Wir lassen Aussiedler- und Ausländerkinder von ihrer Kultur erzählen, und integrieren sie und ihre Kultur aktiv in den Hortalltag

Resilienzförderung:

Resilienz bedeutet „Bewältigungskompetenz“ einer Person oder eines Kindes als eine Entwicklung der psychischen Widerstandsfähigkeit gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken, wie
„1. *die positive, gesunde Entwicklung trotz hohem Risikostatus*, z.B. chronische Armut, elterliche Psychopathologie, sehr junge Elternschaft (gemeint sind auch so genannte Multiproblemmilieus),

2. *die beständige Kompetenz unter extremen Stressbedingungen*, z.B. elterlicher Trennung und Scheidung, Wiederheirat eines Elternteils,

3. *die positive bzw. schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen*, z.B. Tod eines

Elternteils, Gewalterfahrungen, Naturkatastrophen oder Kriegs- und Terrorerlebnisse“.

Resilienz bezieht sich damit nicht nur auf die Abwesenheit von psychischen Störungen, sondern auch auf den Erwerb und Erhalt altersangemessener Fähigkeiten und Kompetenzen der normalen kindlichen Entwicklung trotz risikoreicher Lebensumstände

Wie können wir Resilienz fördern?

„Über mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten können Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit machen. Diese Erfahrung von Stabilität ist gerade für *sozial benachteiligte Kinder* wichtig für die eigene psychische Stabilisierung.“ (BEP - Entwurf für die Erprobung S. 168)

„Ein Erleben der Welt mit allen Sinnen, die Erfahrung der eigenen Fähigkeiten kann im Kern gegen Suchtgefahren wappnen - und kann fehlende Geborgenheit zum Teil ersetzen. Nicht vollständig, aber Zutrauen in die Welt können Kinder auf vielerlei Weise erwerben.“

Durch Körpererfahrungen und Bewegungshandlungen erhalten Kinder Rückmeldungen über das, was sie können.

Sie erleben Erfolg und Misserfolg und erkennen, was sie selbst dazu beigetragen haben. Sie erleben aber auch, was andere ihnen zutrauen und wie sie von ihrer sozialen Umwelt eingeschätzt werden.

Diese drei Aussagen aus verschiedenen Blickwinkeln fassen grob zusammen, was die Bildungsarbeit in Kindertagesstätten in Hinblick auf Resilienz erreichen kann, wenn sie auf folgenden Grundpfeilern aufbaut:

- Aktivität, Bewegung, Eigenantrieb, Neugier
- Körper- und Sinneswahrnehmungen
- Selbstwirksamkeit und Rückmeldung durch andere, sich erfüllende Prophezeiung
- Selbstwertgefühl, Selbstbild und Selbstkonzept
- Körperschema, Gleichgewicht, Umgang mit Ängsten, Wiederholen
- Selbstständigkeit, Unabhängigkeit, Lernmethodische Kompetenz
- Glaube, Hoffnung
- Fantasie, Kreativität
- Distanz, Humor, Einsicht, Reflexion
- Entschlossenheit, Kraft, Mut, Aufrichtigkeit
- Verantwortungsbewusstsein und Partizipation

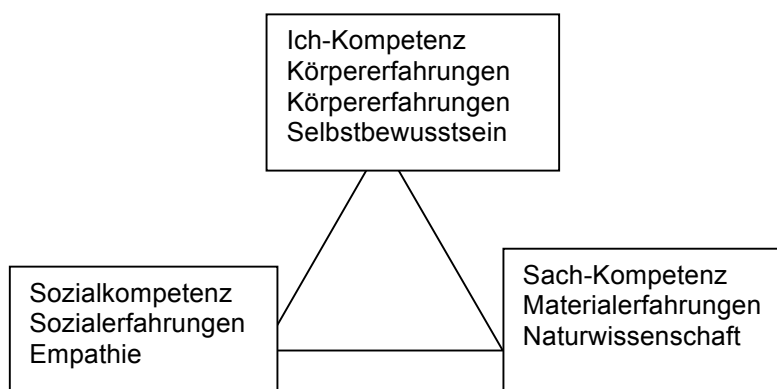
Ganzheitlichkeit:

Ganzheitlichkeit bedeutet, den ganzen Menschen betreffend. Lernen im Kinderhort soll mit allen Sinnen geschehen, die Kinder sollen Bezüge zu ihrem Alltag feststellen. Nicht nur eine Fähigkeit soll einzeln gestärkt werden, sondern die gesamte Persönlichkeit.

An dieser Stelle kommt der Bewegung eine besondere Bedeutung zu:

Erwerb von Kompetenzen:

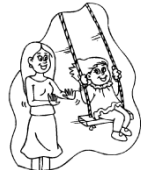
Über Wahrnehmung und Bewegung
macht das Kind wichtige Erfahrungen:



Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und deren methodische Umsetzung

Orientiert an den gesetzlichen Vorgaben sind wir, das Team der Pädagogen des Kinderhortes, bestrebt unseren Kinder die Grundlagen zu ebnet, um sich in der heutigen Gesellschaft selbstständig und sicher als Mitglied zu behaupten. Wir begleiten sie auf einem Teil des Weges dahin und unterstützen sie, indem wir ihnen das nötige Werkzeug dafür mit auf dem Weg geben.

Ein Tag im Kinderhort 2019

<u>11.15 Uhr</u> 	<u>Unterrichtsende nach der 4. Stunde</u> • Die ersten und zweiten Klassen starten mit den Hausaufgaben • Wer fertig ist darf sich im Garten und bei schlechtem Wetter in den anderen Räumlichkeiten des Hortes beschäftigen.
<u>12.15 Uhr</u> 	<u>Unterrichtsende nach der 5. Stunde</u> • Bewegung nach dem ständigen Sitzen / freies Spiel • Spielen im Garten oder in der Turnhalle • Basteln, Malen, Entspannen in der Kuschecke • Freundschaften knüpfen und pflegen • Projektarbeit • Mittagessen für die 1. und die 2. Klassen
<u>13.00 Uhr</u> 	<u>Unterrichtsende nach der 6. Stunde</u> • Mittagessen der 3. und 4. Klassen • Erlernen und Erleben von Tischkultur und Gemeinschaft
<u>13.00 – 13.30 Uhr</u>	Freispiel im Garten des Hortes (je nach Wetterlage)
<u>14.00 Uhr</u> - <u>15.00 Uhr bis max. 15.30 Uhr</u> 	<u>Hausaufgabenzeit</u> • in 3 Gruppen (aufgeteilt nach Klassen) werden die Kinder durch das pädagogisch geschulte Fachpersonal zur sorgfältigen und möglichst selbstständigen Erledigung ihrer täglichen Hausaufgaben angeleitet • Unterstützung und Hilfestellung bei Problemen mit den Hausaufgaben • Kontrolle auf Vollständigkeit und Richtigkeit der Hausaufgaben
<u>15.00 Uhr</u> - <u>max. 16.30 Uhr</u> 	<u>Projekte und Freizeit</u> • Zeit für verschiedene Projekte (z.B. Line-Dance, Entspannung, Musik, Experimente, päd. Boxen, Sport, Begegnung Alt-Jung oder Gartenarbeit) • Spielen mit Freunden und Betreuern im Garten und im Haus • Spielplatz- und Waldbesuche • Planschen im Pool im Sommer • Schlittenfahren im Winter

Dies ist der Tagesablauf von Montag bis Donnerstag.
Am Freitag ändert sich dieser ab 14.00 Uhr. Freitags werden im Hort keine Hausaufgaben gemacht. Der Freitag ist dem Freispiel bzw. für Feste und Feiern des Hortes reserviert. So feiern wir da neben den religiösen Jahreskreisfesten unsere monatlichen Kindergeburtstage.

Ferien- und Schließzeiten

Der Kinderhort bietet in den Ferien von täglich 7.00 bis 17.00 Uhr eine Betreuung in Verbindung mit einem interessanten Ferienprogramm an. Die Eltern werden 3 bis 4 Wochen vor den jeweiligen Ferien über das Programm informiert. Sie erhalten die Möglichkeit ihre Kinder dann zeitnah hierfür anzumelden.

Die Betreuung des Hortes deckt nicht den kompletten Ferienzeitraum ab. Die Schließzeiten sind in der Regel im August drei Wochen und in den Pfingstferien eine Woche. Hinzu kommen die gesetzlichen Feiertage, ein Konzeptionstag und ggf. Brückentage.

Die Eltern werden zu Beginn des Schuljahres über die zu erwartenden Schließzeiten informiert.

3.2. Kooperationen

Partnerschaftliche Kooperationen mit den Eltern, Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Hortjahres wird auf der ersten Elternversammlung ein neuer Elternbeirat gewählt. Die Eltern erhalten hierzu ein Protokoll der Veranstaltung und die neuen Beiräte werden ihnen vorgestellt.

Drei bis viermal im Jahr treffen sich Beiräte, der Leiter und die stellvertretende Leiterin um das Programm zu besprechen, zu berichten, wie Aktionen ankamen.

An den Elternbeirat können sich Eltern wenden, die sich aus bestimmten Gründen mit Anregungen oder Kritik nicht direkt an das pädagogische Personal wenden möchten.

Der Beirat teilt dem Personal ihre Ansichten aus Elternsicht mit.

Die Eltern werden mittels Elternbriefe regelmäßig über die Aktivitäten des Beirates

Kooperation mit anderen Trägern und Einrichtungen der Gemeinde

Der evangelische Kinderhort Nittendorf arbeitet eng mit den anderen Trägern und Einrichtungen der Gemeinde zusammen. Ein partnerschaftliches Verhältnis steht dabei als Grundlage zukünftiger und bestehender Kindsanmeldungen im Vordergrund.

Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

- Jugend- und Landratsamt

Hier besteht ein reger Austausch zur Sicherung, Durchsetzung und Aktualisierung aller gesetzlichen Bestimmungen. Dazu besuchen Kollegen angebotene Informationsveranstaltungen des LRA bzw. stehen durch die Einrichtung im steten Kontakt zu dieser Institution.

- Gesundheitsamt

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen wird das Gesundheitsamt über auftretende Krankheitsfälle informiert und steht durch Besuche und gelegentliche Kontrollen im Kontakt zum Hort.

- Grundschule

Unsere Kollegen und Kolleginnen sind regelmäßig in Kontakt mit den Lehrkräften der Grundschule. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bilden unter anderem die Grundlage für Elterngespräche und geben uns wichtige Ansätze in der Hausaufgabenbetreuung.

- Kinderpflegeschule und Fachakademie

Regelmäßig absolvieren Schüler und Studenten dieser Institutionen Praktikas in unserer Einrichtung, die ihnen wertvolle Inspirationen und Erfahrungen für ihre spätere Arbeit vermitteln.

- Gemeinde des Marktes Nittendorf

Der Hort beteiligt sich aktiv an durch die Gemeinde organisierte Veranstaltungen, was ihn zu einem festen Bestandteil macht.

- Fachberatung und Erziehungsstelle

Dieser Punkt wird ausführlich unter 5.2. und 5.3. beschrieben.

- Die evangelische Kirche „Arche“

In Zusammenarbeit mit der Pfarrerin werden die religiösen Kreisjahresfeste vorbereitet und durchgeführt.

- Argula von Grumbach Haus

Das Seniorenwohnheim des Diakonischen Werkes wird monatlich einmal im Rahmen unseres Projektes „Alt & Jung“ besucht und ist mit seinen Bewohnern Teil religiöser Feierlichkeiten des Kinderhorts.

- Jugendzentrum und Familienstützpunkt Nittendorf

Diese Zusammenarbeit ist bereits zur Tradition geworden. So werden Ferienaktivitäten gemeinsam durchgeführt bzw. andere außerordentliche Veranstaltung der jeweiligen Institution besucht. Ein Kollege des Familienstützpunktes bietet einmal wöchentlich im Hort pädagogisches Boxen an, was bei den Kindern reges Interesse hervorruft.

- Musikschule „Musica viva“ Nittendorf

Die Musikschule des Marktes nutzt Räumlichkeiten neben dem Kinderhort und ist mit seinen vielfältigen Angeboten bereits Bestandteil unseres täglichen Hortlebens geworden.

-29-



Sie unterstützt uns bei der Organisation des „Tages der offenen Tür“ und anderer Hortveranstaltungen und bietet unseren Kindern die Möglichkeit individuell das Spielen von verschiedenen Musikinstrumenten zu erlernen.

- Die Kindergärten der Gemeinde

In der Gemeinde gibt es in unmittelbarer Nähe aktuell fünf Kindertageseinrichtungen mit denen wir eng zusammenarbeiten. So werden die Vorschulkinder einmal jährlich zu einem öffentlichen Sporttag in den Kinderhort eingeladen.

- Kinderhorte der Nachbargemeinden

Im Laufe der Jahre hat sich eine bewährte Tradition entwickelt. So veranstalten die Horte der Nachbargemeinden (Laaber und Deuerling) gemeinsam mit uns jährlich einmal ein „Sport- und Spielefest“. Dabei haben die Kollegen die Möglichkeit Erfahrungen auszutauschen und die Kinder entwickeln Sozialkontakte.

3.3. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßig einmal im Monat erscheint im Gemeindeblatt Nittendorf ein Artikel über Veranstaltungen (Feste, Ferienaktionen, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ...) im Kinderhort.

Bei einigen Veranstaltungen erscheint im Regionalteil der Mittelhayerischen Zeitung ein Artikel über die Aktion. Bei der Schuleinschreibung wird ein Tisch mit Informationen zum Kinderhort gestaltet, an dem sich zukünftige Horteltern über die Betreuungsmöglichkeiten informieren können.

Zu Beginn jedes Hortjahres findet ein Elternabend statt, an dem noch einmal genau unsere Arbeit dargestellt wird. Ebenso findet jährlich einmal ein „Tag der offenen Tür“ statt. Dieser wird traditionell gemeinsam mit der Musikschule Nittendorf durchgeführt.

Bei Gemeindefesten und Festen im Seniorenwohnheim sind wir immer präsent und nutzen diese Gelegenheit, um unsere Arbeit darzustellen.

3.4. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie ist Werkzeug um uns ständig weiterzuentwickeln, unsere Arbeitsergebnisse zu verbessern und damit zu gewährleisten, dass sich unsere Eltern verstanden und angenommen fühlen und die Kinder sich wohl fühlen.

Teile unserer Qualitätssicherung:

Eltern-Informationen

Regelmäßig geben wir Elternbriefe heraus, in denen über Aktivitäten der kommenden Wochen informiert wird.

Zusätzlich hängt im Eingangsbereich eine Liste, durch die sich alle Besucher informieren können, was im Hort wann geboten wird.

Vor Ferienaktionen kommt ein gesonderter Elternbrief heraus.

Die Briefe werden den Kindern in der Schultasche mitgegeben oder an die E-Mail-Adresse der Eltern (falls bekannt) verschickt.

Eltern- und spezielle Kinderumfrage

Einmal im Jahr findet eine Elternumfrage statt. Das Ergebnis wird mit Träger und dem Elternbeirat besprochen, anschließend wird eine Zusammenfassung für alle Eltern herausgegeben, an dem die einzelnen Punkte ebenfalls erörtert werden. Wir sind dankbar über jegliche positive Kritik und bemühen uns sowohl Anregungen aufzugreifen, als auch Missstände umgehend zu beseitigen. Das Feedback der Eltern ist uns sehr wichtig. Es hilft uns unsere Arbeit noch effektiver zu gestalten und zu gewährleisten, dass sich unsere Kinder weiterhin wohl in unserer Einrichtung fühlen. Auch die Kinder haben die Möglichkeit, einmal im Jahr der Einrichtung ein Feedback zu geben und sowohl Wünsche als auch Anregungen zu äußern.

Elterngespräche

Die Eltern werden mindestens einmal im Jahr (auf Wunsch öfter) über den Lern- und Entwicklungsprozess ihres Kindes informiert. Die Grundlage dafür bilden unsere aktuellen Entwicklungsberichte und die Beobachtungen der Kollegen und Lehrkräfte der Schule. Dieses Gespräch führt der jeweils zuständige Hausaufgabenbetreuer bzw. die -betreuerin.

Kummerkasten

Sowohl Eltern, als auch Kinder haben die Möglichkeit Anliegen ggf. auch anonym, schriftlich in unserem im Eingangsbereich angebrachten „Kummerkasten“ zu deponieren. Dieser wird wöchentlich geleert. Anfragen, Bitten und Anregungen werden im Team besprochen und umgehen auf den Lösungsweg gebracht.

Teamgespräche

Einmal wöchentlich trifft sich das komplette Team um den Hortalltag zu planen, Feste vorzubereiten oder Fallbesprechungen durchzuführen. Das wöchentliche Team ist ein wichtiges Werkzeug um unsere Arbeit möglichst optimal zu gestalten. Bei Bedarf wird das Team auch zur Supervisionen genutzt.

Mitarbeitergespräche

Unabhängig von regelmäßigen Feedbacks findet einmal jährlich mit jedem Teammitglied ein persönliches Mitarbeitergespräch statt. Sowohl Mitarbeiter als auch Leitung erhalten hierbei eine konstruktive Rückmeldung bzgl. der Bewältigung des täglichen Arbeitsalltags. Den Mitarbeitern ist das Gespräch auch Hilfe und Anreiz zum Setzen neuer Ziele für das kommende Jahr.

Fortbildungen

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit zur Fortbildung. Jeder Einrichtung des DWs Regensburg steht jährlich ein bestimmtes Budget an Zeit und finanziellen Mitteln zur Verfügung. Wer an welchen Fortbildungen teilnimmt wird in der Regel im Team entschieden und vom derzeitigen Bedarf der Einrichtung abhängig gemacht.

Konzeptionstag

Unser Konzept ist nicht Starres und Festes. Ähnlich wie sich Lebensumstände und -bedingungen ändern, muss auch unser Konzept immer wieder neu überdacht und überarbeitet werden, um zu sehen, ob es in der Form noch stimmig ist.

Dafür nimmt sich das Team einmal im Jahr Zeit, um gemeinsam zu sehen, welche Punkte neu überdacht werden müssen.

3.5. Dokumentationen

Kinder-Dokumentation

Jedes Kind besitzt eine Akte, die verschlossen im Büro der Leitung aufbewahrt wird. Darin enthalten sind neben dem Betreuungsvertrag und den anderen Dokumenten, welche für die Betreuung wichtig sind ebenfalls ein Beobachtungsbogen, welcher zweimal jährlich aktualisiert wird. Wir benutzen für Horte („SIHNA“) Auf diesen Beobachtungen bauen sich unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern auf.

Darin enthalten sind ebenfalls Zuarbeiten der Lehrkräfte enthalten. (siehe Pkt.8.2.)

Team und Kollegen Dokumentation

Jede Teamsitzung wird dokumentiert und in einer Mappe abgeheftet. Ebenso werden die jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche, nebst Zielsetzungen schriftlich festgehalten und abgeheftet.

Eltern und Kinder Dokumentation

Zu jeder Zusammenkunft der Eltern und des Beirates wird ein Protokoll erstellt, welches archiviert wird und den Eltern als Protokoll in Schrift oder als E-Mail zukommt.

Vorfälle, Elterngespräche, die ein bestimmtes Kind betreffen, werden dokumentiert und in die Akte des Kindes geheftet.

Literaturangabe

www.ifp-bayern.de/cmain/a Bildungsplan Materialien 140

Familienkonferenz Die Lösung von Konflikten zwischen Eltern und Kind , Thomas Gordon, (Hoffmann und Campe),

Der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten - Grundlagen und Praxis, Armin Krenz, (Herder-Verlag)

„Der Hort, Handbuch für die Praxis im Hort/Schulkinder-Haus, Der Hort als Erziehungs- und Bildungseinrichtung für Kinder im schulpflichtigen Alter“, (Kohlhammer Verlag)

„Das Triple P - Elternarbeitsbuch. Der Ratgeber zur positiven Erziehung mit praktischen Übungen“, Markie Dadds, Carol Sunder, Matthew R. , Turner, Karen MT

Erziehungs- und Bildungsplan (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung)

Empfehlungen für die päd. Arbeit in bayerischen Horten
(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung)

Gliederung

1. Vorwort
- 1.1. Zielgruppe
- 1.2. Träger und Kontakte
 - Diakonisches Werk Regensburg e.V.
 - Was ist die Diakonie?
 - Leitbild des Diakonischen Werkes Regensburg
2. Organisatorisches Konzept
- 2.1. Bedarfssituation im Einzugsgebiet (Infra- und Sozialstruktur)
 - Geographische Lage und soziale Struktur
 - Wie alles begann ...
 - Die Erweiterung ...
 - Unsere Räume
- 2.2. Gesetzliche Grundlage:
 - Rechtsträger
 - Zusammenarbeit mit dem Träger
 - Fachberatung des Diakonischen Werkes Bayern e. V.
 - Zusammenarbeit mit anderen Diensten des Diakonischen Werkes
- 2.3. Unser Team
 - Zusatzqualifikation einzelner Teammitglieder
 - Fort- und Weiterbildung
 - Teamentwicklungsmaßnahmen und Mitarbeitergespräche
 - Gebäude und Außenflächen
- 2.4. Regelungen
 - Öffnungszeiten
 - Kosten und Beitragsstaffelung
 - Bring- und Abholzeiten
 - Essens- und Getränkeangebote
 - Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit
 - Meldepflichtige Krankheiten
3. Pädagogisches Konzept
- 3.1. Grundlagen
 - Unser Bild vom Kind und Pädagogen
 - Bildung kann nicht unter Ausschluss der Gesellschaft erfolgen (Kooperationen)
 - Die Macht der Annahme
 - Das Schulkind - typische Merkmale der Hortkinder
 - Erzieherverhalten
 - Autokratischer Erziehungsstil
 - Ziele unserer pädagogischen Arbeit und Kompetenzen:
 - Förderschwerpunkte
 - Themenbezogenen Förderschwerpunkte
 - Erwerb von Kompetenzen:
 - Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und deren methodische Umsetzung
 - Ein Tag im Kinderhort (Montag bis Donnerstag)
 - Ferien- und Schließzeiten
- 3.2. Kooperationen
 - Partnerschaftliche Kooperationen mit den Eltern, Elternbeirat
 - Kooperation mit anderen Trägern und Einrichtungen der Gemeinde

- 3.3. Öffentlichkeitsarbeit
- 3.4. Qualitätssicherung
 - Teile unserer Qualitätssicherung:
- 3.5. Dokumentationen